

Kapuzinerkresse in der Geflügelfütterung

Die Kapuzinerkresse verkörpert eine beliebte Zierpflanze. Von ihrer süd- und mittelamerikanischen Heimat hat sie bis in die gemäßigten Klimaten, wie beispielsweise Deutschland, eine weltweite Verbreitung gefunden. Am besten gedeiht sie in sonnigen Lagen und auf nicht zu gut gedüngten Flächen – zumindest in Bezug auf die Blütenfreudigkeit. Frost bedeutet für sie das Aus.

Kapuzinerkresse steht nicht nur wegen ihrer attraktiven Blätter und farbtintensiven Blüten im Rampenlicht. Nein, man kann sie auch essen. In der gehobenen Küche ist ein Blumensalat ein kulinarischer Höhepunkt. Die Kapuzinerblüte darf dabei genauso wenig fehlen wie als Tellerdekoration. Nicht umsonst lautet einer ihrer Synonymnamen Salatblume. Knospen und frische Samen werden in Essig oder Salzlake als „Kapern“ eingelegt.

Was für die Haut Cuisine gut ist, ist für den Futtertrog im Hühnerhof nur allzu billig. Auf diesen einfachen Nenner kann man die Kapuzinerkresse bringen, zumal sie als anspruchslose Pflanze üppig wächst und damit eine reichhaltige Quelle für die Verfütterung darstellt. Letztlich ist die Pflanze auch in der Naturheilkunde sehr beliebt. Aus den Kloostergärten war Kapuzinerkresse nach ihrer Einfuhr aus Amerika nicht mehr wegzudenken. Sie wurde unter dem Namen „Indianische Kresse“ gehandelt.

Wenngleich nicht auszuschließen ist, dass die Hühner und anderes Geflügel die Blätter und die Blüten direkt fressen, sind Blatt- und Blütenwerk im allgemeinen nicht gerade eine geschmackliche Erbauung für den Geflügelgaumen. Nichtsdestotrotz kann man den gesundheitlichen Wert der Kapuzinerkresse anderweitig nutzen.

In klein geschnittenem Zustand kann man Blatt-, Stängel- und Blütenwerk prima in ein Weichfutter einarbeiten. Grob klein geschnitten und dann im Häcksler oder Muser zerkleinert eignet sie sich noch besser für die Verfütterung. Beim Häcksler können auch die Samen mit verarbeitet werden. In diesem „pürierten“ Zustand sind die Inhaltsstoffe vom Geflügel besonders gut verwertbar. Diese Zubereitung hat übrigens auch in der Küche ihre Berechtigung, denn die daraus hergestellte Paste, kann zu unterschiedlichsten Speisen wie Salaten, Frischkäse oder Gemüse zugegeben werden. Die Nahrungs- und Futterergänzungsindustrie stellt inzwischen sogar Kapuzinerkressepräparate her bzw. Präparate mit Kapuzinerkresseanteil.

Die leicht scharf schmeckenden Senfölglycoside geben der Kapuzinerkresse nicht nur einen frisch würzigen Geschmack, sie führen auch zu einem gesundheitlichen Rundumaspect. Speziell der hohe Gehalt an Benzylsenfölg genießt in der Medizin als pflanzliches Antibiotikum eine besonders hohe Wertschätzung. Senföle werden vom Körper leicht aufgenommen und verbreiten sich schnell im gesamten Organismus. Hohe Konzentrationen erreichen sie in Lunge, Niere und Milz. In ihrer Heimat wurde die Kapuzinerkresse erfolgreich bei der Behandlung von infizierten Wunden eingesetzt.

Zu den Senfölglycosiden kommen Öle in den Samen (Erucasäure, Eicosensäure, Ölsäure, Linolsäure, Palmitinsäure und Stearinsäure). Hoch ist der Gehalt an Vitamin C, Beta-Karotin, Zeaxanthin und Lutein. Dazu kommen ordentliche Gehalte an Eisen, Oxalsäure, Chlorogensäure, Quercetinglucosid (Phenole), Enzymen (Myrosinase, β -Glucosidase, β -Galactosidase, β -Fructofuranosidase, α -1,1-Glucosidase), Anthocyanen (Cyanidin und Pelargonidin) und Curcubitacinen .

Die Inhaltsstoffe der Kapuzinerkresse aktivieren die körpereigene Abwehr. Generell wird der Pflanze eine blutreinigende Wirkung zugeschrieben. Das Antibiotikum der Glycoside wird vor allem im Bereich der Atemwege geschätzt. Auf den Punkt gebracht, wirken die Inhaltsstoffe der Kapuzinerkresse generell stoffwechsellanregend, blutreinigend, pilztötend, bakterien- und virushemmend, entzündungshemmend und schleimlösend. Auch gegen krankmachende Einzeller verfehlt die Kapuzinerkresse ihre Wirkung nicht. Sie bekämpft laut einer wissenschaftlichen Untersuchung sogar den Influenzavirus H1N1. In Zellkultur- und Tierversuchen zeigt Kapuzinerkresse auch eine Wirkung auf Krebs, also entartete Zellen. Diese Antikrebs-Wirkung ist jedoch unter dem Gesamtphänomen der Immunstärkung zu sehen und zu würdigen.

Die Wirkungsorte sind vornehmlich der Atmungs- und Verdauungstrakt inklusive die Harnstoffwechselung. Generell fördert die Kapuzinerkresse die Durchblutung. Letztlich wurde sie aufgrund ihrer weit gefächerten und effektiven Wirkungsweise zur Arzneipflanze 2013 gewählt.

Neben der gesundheitlichen Wirkung wird der Kapuzinerkresse auch eine aphrodisierende Wirkungsweise nachgesagt. Aus diesem Grund wird sie im spanisch sprechenden Bereich als Blume der Liebe bezeichnet. Für die Hühner und anderes Geflügel ist diese Wirkung weitgehend bedeutungslos, denn in der frühen Phase des Bruteiersammelns gedeiht die Pflanze aufgrund des noch kalten Wetters nicht. Ab Juni zeigt sie ihre Blüten. Zu dieser Zeit ist in der Geflügelzucht bereits alles gelaufen, jedoch erfüllt sie in der Aufzucht der Junghennen und Junghähne wertvolle Dienste. Nicht wenige Hobbyhalter machen aber auch noch im Juli oder August eine Naturbrut. In diesen Fällen ist ihre Wirkung auf die Befruchtung und Bruteierqualität hoch einzuschätzen.

Biobauern nutzen sie als natürlichen Schutzschild gegen Blattläuse, die sie magisch anzieht und so von anderen Kulturen abhält. Darüber hinaus wird ihre abschreckende Wirkung gegen Schnecken, Raupen und Ameisen geschätzt. Wer die Kapuzinerkresse mit Blattlausansatz als Hühnerfutter verarbeitet, bekommt sogar noch einen tierischen Eiweißaspekt mitgeliefert.

Michael von Lüttwitz



Kapuzinerkresse ist eine anspruchslose Pflanze im Haus- bzw. Ziergarten. Sie kann mit Blatt, Stängel und Blüte für die Geflügelfütterung genutzt werden



**Oben: Kapuzinerkresse wird geschnitten, um im Häcksler weiterverarbeitet zu werden
Links: Kapuzinerkresserpulver gibt es auch als Futtermittelzusatzstoff.
Fotos: von Lüttwitz**



Im Häcksler wird Kapuzinerkresse zerkleinert und steht dann für die Weichfuttermittelfütterung zur Verfügung

